



Wenn das Wetter sich von seiner freundlichen Seite zeigt, dann machen sich Regina und Friedhelm Hagemeyer spontan auf den Weg, um auf dem Feld in Ennepetal Erdbeeren selbst zu ernten.

Dennis Slawinski

## Erdbeersaison läuft: Der Reiz des Selberpflückens

Auf den Feldern warten kräftig rote Früchte darauf, geerntet zu werden. Ein Besuch auf dem Hof Michels am Bransel.

Dennis Slawinski

**Ennepetal.** Die Eiseiligen sind Geschichte, die Sonne lugt wieder hervor, und was gibt es da Besseres, als an der frischen Luft, in der sommerlichen Sonne, ein paar frische Erdbeeren zu pflücken? Ab sofort können Erdbeer-Interessierte wieder auf dem Hof Michels am Bransel in Ennepetal ihre Früchte selbst pflücken.

Je nach Bedingungen können Besucherinnen und Besucher täglich zwischen 8.30 und 18.30 Uhr aktiv werden. Die Saison dauert je nach Wetterlage noch etwa drei Wochen. Aktuell werden auf insgesamt drei Feldern in Ennepetal und Halver verschiedene Sorten angebaut, die zeitlich gestaffelt reifen. Dazu gehören unter anderem Royal, Asia, Salsa, Laetitia und Malvina.

**Preise weitgehend stabil**

Die diesjährige Ernte wird jedoch stark vom Wetter beeinflusst. „Relativ viel Regen hat uns einige Erd-

beeren kaputtgemacht, aber das Wasser tut den Pflanzen an anderen Stellen auch wieder gut“, erklärt der Betreiber des Erdbeerhofs, Gerd Michels. Insgesamt sei die Lage daher wechselhaft, aber nicht grundsätzlich schlecht. Auch die Nachfrage nach Selbstpflückfeldern sei über die Jahre hinweg relativ stabil geblieben. Viele Stammkundinnen und Stammkunden kämen regelmäßig wieder, wobei das Geschäft ebenfalls stark vom Wetter abhängig sei. In diesem Jahr sind die Preise im Vergleich zum Vorjahr nur minimal gestiegen. Aktuell kostet ein Kilo Erdbeeren für Selbstpflücker 5,50 Euro. Ab zehn Kilo sinkt der Kilopreis auf 5 Euro. Wer sich das Pflücken sparen möchte, kann auch vom Hof Michels geerntete Früchte erhalten. Dann gibt es 500 Gramm für 5 Euro.

Für Michels steht vor allem die Qualität der Früchte im Vordergrund. Die Erdbeeren vom Feld würden sich deutlich von Supermarktware unterscheiden, meint

Gerd Michels: Sie seien aromatischer, aber weniger lange haltbar. Supermarkt-Erdbeeren seien dagegen stärker auf Transportfähigkeit und Lagerung ausgelegt. Der Preis spiele aber für die meisten Besucher eher eine untergeordnete Rolle – im Vordergrund stünden das Erlebnis und der Geschmack.

Diese Einschätzung spiegelt sich auch in den Gesprächen mit Besucherinnen und Besuchern wider. Charlotte aus der Region kommt mindestens einmal pro Saison auf den Erdbeerhof, meistens direkt zu Beginn der Erntezeit. Für sie ist der Besuch nicht nur ein Einkauf, sondern ein bewusstes Erlebnis. „Man ist einfach draußen, kann ein bisschen runterfahren und den Alltag vergessen“, beschreibt sie ihren Eindruck. Sie kommt in der Regel mit einer Freundin und verarbeitet die geernteten Erdbeeren später zu Quarkspeisen oder Erdbeersoße, während Überschüsse eingefroren werden.

Auch geschmacklich sieht Char-

lotte einen Unterschied zwischen Feld- und Supermarktware. Zwar lasse sich das schwer objektiv beschreiben, dennoch empfinde sie die selbst gepflückten Erdbeeren als aromatischer. Gleichzeitig merkt sie an, dass Supermarkt-Erdbeeren oft fester, aber weniger geschmacksintensiv seien und teilweise aus dem Ausland stammen würden. Die genaue Sortenverteilung auf dem Feld spiele für sie im Alltag eher eine untergeordnete Rolle – wichtiger sei das Gesamtbild des Erlebnisses.

**Qualität überzeugt Selbstpflücker**

Für Lothar (79) und Regina (77) Hagemeyer spielt zusätzlich die persönliche Erfahrung eine große Rolle. Sie besuchen das Feld vor allem spontan, abhängig vom Wetter. „Wir haben gesehen, dass es besser wird, dann sind wir losgefahren“, erzählt das Ehepaar. Das Selbstpflücken ist für die beiden eine langjährige Gewohnheit, die sie auch mit der eigenen Herstellung von Marmelade verbin-

den. Besonders die Qualität der Erdbeeren überzeuge sie. Ein früheres Erlebnis mit industrieller Erdbeerernte habe ihre Sicht auf Supermarktware nachhaltig verändert, erklären sie. Seitdem würden sie deutlich seltener zu gekauften Erdbeeren greifen. Neben dem Geschmack spiele auch die Herkunft eine Rolle: „Vom Feld weiß man genau, wo die Früchte herkommen“, so Regina Hagemeyer.

Neben der Qualität betonen beide auch den Erlebnischarakter. Die Zeit auf dem Feld bedeute frische Luft, Bewegung und eine bewusste Pause vom Alltag. Gleichzeitig sei das Wetter ein entscheidender Faktor – bei Regen werde der Besuch schnell verschoben, bei Sonne dagegen spontan umgesetzt.

Also egal, ob alleine, mit den engsten Bekannten oder gleich mit der ganzen Familie: Erdbeeren selbst zu pflücken ist keine harte Arbeit. Es ist ein Erlebnis, das schon fast etwas Meditatives mit sich bringt.

## Alt-Bundespräsident Christian Wulff kommt ins Bremenstadion

Summer Festival“ von TuS Ennepetal und ProZukunft-Stiftung - Motto: „Gemeinsam stark“

**Ennepetal.** Alt-Bundespräsident Christian Wulff kommt am 12. September nach Ennepetal. Das teilte der TuS Ennepetal mit. Anlass ist das erstmals ausgerichtete „TuS Summer Festival“, das unter dem Motto „Gemeinsam stark“ den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken soll.

Der TuS Ennepetal organisiert die Veranstaltung gemeinsam mit der ProZukunft-Stiftung und mit Unterstützung der Bundestagsabgeordneten Tijen Ataoğlu (CDU), wie der TuS Ennepetal mitteilt. Ziel sei es, Brücken zu bauen, einander zuzuhören sowie Werte wie Respekt und Toleranz zu vermitteln.

„Wir erleben gerade in unserem Land die gesellschaftlich vielleicht herausforderndste Zeit seit dem zweiten Weltkrieg; mit zunehmend aggressiven Weltmächten und einer scheinbar ambitionslosen eigenen Zukunftsvision“, wird TuS-Vorsitzender Michael Peiniger zitiert. Nach Angaben des TuS Ennepetal betont Peiniger, man sehe es als Aufgabe, die Gesellschaft zu stärken, ein freundliches Miteinander zu gestalten und Resilienz gegen die Feinde der freiheitlichen Demokratie aufzubauen.

„Es ist bemerkenswert, wie viele Menschen sich in unserer Region ehrenamtlich engagieren. Und genau diese Menschen sind es, die ein unterstützendes Miteinander und speziell die Werte unserer freiheitlichen Demokratie jetzt vermitteln müssen – an ihre Mitglieder, aber auch im persönlichen Umfeld, bei Freunden, in der Nachbarschaft, im Stadtteil“, fügt Tijen Ataoğlu hinzu. Der TuS Ennepetal erklärt, Ataoğlu habe zudem den Kontakt zu Christian Wulff hergestellt.

Die Veranstaltung findet im Bremenstadion statt, teilt der TuS Ennepetal mit. Wulff werde zum Motto „Gemeinsam stark“ sprechen und anschließend an einer Diskussionsrunde teilnehmen; darüber hinaus stellten sich Vereine und Organisationen mit Projekten zum gesellschaftlichen Zusammenhalt vor. Geplant seien außerdem ein Kinderprogramm auf dem Stadiongelände sowie eine Party mit Livemusik am Abend.

## Alte Werbebanner werden zu Taschen

Upcycling-Produkte ab sofort an der Kasse der Kluterthöhle erhältlich.

**Ennepetal.** Alte Werbebanner müssen nach Angaben der Stadt Ennepetal nicht zwangsläufig im Müll landen. Der Fachbereich Klutertwelt der Stadt hat gezeigt, wie ausgediente Werbematerialien sinnvoll weiterverwendet werden können. Aus Bannern und Aufhängern vergangener Veranstaltungen wurden praktische Alltagsgegenstände gefertigt, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt

Ennepetal.

In Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e. V. entstanden aus den ehemaligen Werbebannern individuelle Handytaschen, Federmäppchen, Lapptaschen und Umhängetaschen. Jedes Stück ist nach Angaben der Stadt ein Unikat und trägt einen Teil der Geschichte vergangener Veranstaltungen in sich. Mit dem Projekt setzt die Klutertwelt auf nachhaltiges Handeln und einen bewussten Umgang mit Ressourcen. Materialien, die nach ihrem ursprünglichen Verwendungszweck oftmals entsorgt werden, erhalten so eine neue Funktion und werden langfristig weiter ge-



Sarah Droska (Leitung der Kluterthöhle) und Sven Twork (Fachbereichsleiter Klutertwelt).

Stadt Ennepetal

nutzt.

Wie die Stadt Ennepetal mitteilt, sind die Upcycling-Produkte ab sofort an der Kasse der Kluterthöhle erhältlich. Angeboten werden Handytaschen für 8 Euro, Federmäppchen für 10 Euro, Lapptaschen für 25 Euro sowie Umhängetaschen für 30 Euro. Die Stückzahlen sind begrenzt.

Mit dem Projekt verbindet die Stadt Ennepetal nach eigenen Angaben die Themen Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und soziale Verantwortung. Gleichzeitig werde geprüft, ob künftig weitere Banner und Werbematerialien auf diese Weise weiterverarbeitet werden können.



Christian Wulff kommt am 12. September nach Ennepetal.

Public Address Presseagentur